



Deutscher **Kommunal-Informationsdienst**
Informationen für kommunale Entscheider

Ausgabe: **22_13 vom 20. November 2013** | Themenspecial: **Preisträger Kommunaler Klimaschutz 2013**

Kommunale Stromnetze - Gemeinden sollen selbst den Schalter umlegen

In den kommenden Jahren laufen bei vielen Energiekonzernen die Stromnetz-Verträge aus. Auf einer Tagung in Mainz haben Experten jetzt dafür geworden, dass Kommunen und Genossenschaften die Netze dann zurückkaufen. Auch Energieministerin Eveline Lemke (Grüne) sieht darin eine Chance. Nach einem Rückkauf würden die Gewinne aus dem Stromnetzbetrieb wieder zurück in die Gemeinden fließen, sagte die Geschäftsführerin des Landesnetzwerks BürgerEnergieGenossenschaften, Verena Ruppert. Ziel sei es außerdem, sich unabhängiger von den großen Energiekonzernen zu machen. In mehreren Orten im Land sei die kommunale Netzübernahme gelungen. Ein Beispiel sei die Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen (Kreis Mainz-Bingen). Hier beteilige sich die Bürgergenossenschaft Rheinhessen mit 23,9 Prozent an der Betreibergesellschaft. Weitere Gesellschafter seien die Verbandsgemeindewerke Sprendlingen-Gensingen, die Stadtwerke Mainz und die Genossenschaft Netzkauf aus Schönau. Ebenso ermunterte Energieministerin Lemke Kommunen und Genossenschaften zum Rückkauf. Das direkte bürgerschaftlich-wirtschaftliche Engagement bringe die Energiewende voran, sagte die Ministerin bei der Konferenz. Für Verbraucher bedeutet der Rückkauf nach Aussagen von Experten mehr Preisstabilität. Um die Energienetze zurückzukaufen, müssten sich die Kommunen aber gegen die Konzerne wehren. Denn die wollten mit aller Macht ihre Konzessionen behalten.

Rheinland-Pfalz ist nach Angaben der Veranstalter das erste Bundesland, das ein Landesnetzwerk von Bürger-Energiegenossenschaften geknüpft hat.

SWR, 13.11.2013 - Original Artikel

